



Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.  
Kreisgruppe München

# Oberschlesier in München

Ausgabe Nr. 2, April, Mai, Juni 2025



Foto: Lestat, (Wikipedia)

## Nikolai (Mikołów) – Rathaus am Marktplatz

Vorsitzender: Erich Plischke E-Mail: [erpli-ldom@t-online.de](mailto:erpli-ldom@t-online.de), Tel.: 08121 – 41543  
Geschäftsadresse: LdO KG München, Maria-Wagenhäuser-Str. 40, 85570 Markt Schwaben,  
Internet: [www.oberschlesier-muenchen.de](http://www.oberschlesier-muenchen.de)  
Bankverbindung: Landsmannschaft der Oberschlesier,  
Raiffeisenbank München Süd IBAN: DE23 7016 9466 0100 0042 00 SWIFT: GENODEF1M03  
Herausgeber: LdO, Kreisgruppe München  
Landsmannschaft der Oberschlesier Landesgruppe Bayern e.V. Kreisgruppe München  
VR 381, AG-Weiden

# Ostern - das Fest der Auferstehung



*Ein frohes, friedvolles und gesegnetes Osterfest  
wünscht allen Landsleuten, deren Angehörigen und  
allen Freunden und Gönnern Oberschlesiens  
die Vorstandschaft der LdO KG München*

## In eigener Sache

Unsere Kreisgruppe München hat seit dem Herbst 2024 eine neue Bankverbindung. Mit dem SEPA Einzugsverfahren können Sie bequem und bedenkenlos Ihren Jahresmitgliedsbeitrag an uns pünktlich entrichten.

Der Mitgliedsbeitrag in unserer Kreisgruppe beträgt 32,- € pro Jahr und wird am 1. April eines jeden Jahres eingezogen.

Dazu haben wir im Januar 2025 an alle Mitglieder ein Informationsschreiben mit dem SEPA Formular und einem frankierten Antwortumschlag verschickt.

Bis heute stehen noch einige Antworten aus. Bitte, machen Sie vom Einzugsverfahren über SEPA Gebrauch, damit können wir uns Kosten für Erstellen und Versenden von Rechnungen einsparen. Dabei ist es wichtig: wir können der Bank nur das Formular mit dem Vermerk (ganz unten rechts): „**Ausführung für den Zahlungsempfänger**“ zu Bearbeitung vorlegen. Bitte in dieses Ihren Namen, Adresse, Ihre IBAN, Datum und Unterschrift eintragen und dann an uns zurückschicken.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe.

Erich Plischke

# Jahreshauptversammlung LdO KG München

## am 22. Februar 2025

In Vertretung unseres erkrankten 1. Vorsitzenden, Herrn Erich Plischke, eröffnete sein Stellvertreter, Ldm. Norbert Gröner die Jahreshauptversammlung im HDO. Er begrüßte die Mitglieder und Teilnehmer mit dem Dank für die Teilnahme und das damit gezeigte Interesse an der ehrenamtlichen Tätigkeit des Vorstandes.

Die Tagesordnung wurde in Schriftform ausgelegt. Sie begann mit dem schriftlichen Bericht des Vorsitzenden und seines Stellvertreters.

Über die monatlichen Versammlungen wurde in den Rundbriefen berichtet.

Erwähnenswert war zu hören, dass wir im Jahr 2024 allein an 22 Veranstaltungen (Bayer. Staatsregierung, Totenehrungen, kirchlichen Veranstaltungen, anderer Landsmannschaften: Sudetendeutsche, Schlesier Verein, an Beerdigungen mit einer Delegation, Fahnen und Trachtenabordnung vertreten waren.

Nicht unerwähnt die Teilnahme an der Minderheitenwallfahrt (in diesem Jahr die 30.) zum St. Annaberg in Oberschlesien, und die Organisation der St. Anna-Wallfahrt in Altötting zum 71. Male durch Mitglieder der Kreisgruppe München, Organisator Ldm. Norbert Gröner. Als großen Erfolg erwähnte er die 75. Barbarafeier 2024 und die Kollendefeier zum Jahresbeginn 2025. Erfolgreich sind und waren auch die Bemühungen um eine gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Freundeskreis in der Wojewodschaft Schlesien, mit den Vorsitzenden und dem Heimatchor Ostroppa.

Frau Barbara Kolodziej, unsere Finanzverwalterin, berichtete über die unglaublichen Schwierigkeiten mit der bisherigen Postbank und über den Neubeginn mit der Raiffeisenbank. Sie gab den Kassenbericht bekannt und ließ nicht unerwähnt, dass unsere Kasse durch die erfreuliche 75. Jahrfeier zu Ehren St. Barbara geschrumpft ist und wir auch dem Sparzwang unterworfen sind. Sie bedankte sich für die pünktliche und korrekte Bezahlung der Beiträge, aber auch bei den Spendern. Dankbar sind wir der Bayerischen Staatsregierung für die finanzielle Unterstützung unserer Kulturveranstaltungen. Ohne deren Hilfe wäre es nicht möglich unsere Kulturarbeit- und Aufgaben durchzuführen. Sie bedankte sich bei den Mitgliedern, die bereits ihre Daueraufträge auf SEPA (Einzugsverfahren) schriftlich zum 01.04.2025 abgegeben haben. Bitte halten Sie uns die Treue und bitte senden Sie uns das Formblatt der Bank, falls noch nicht geschehen, zurück. So die Bitte von Frau Kolodziej.

Der Bericht der Kassenprüfer war sehr positiv. Es gab keine Unstimmigkeiten und Ldm. Karlheinz Labus sprach der Finanzverwalterin großes Lob und Anerkennung aus.

Den weiteren Ablauf der Tagesordnung übernahm Ldm. Paul Hansel. Er sprach dem Gesamtvorstand der LdO Kreisgruppe München den Dank, die Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und bat um die Entlastung des Vorstandes. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Zum Punkt Allgemeines sprach die Ehrenvorsitzende, Frau Müller, das Thema Weihnachtsgottesdienst an.

Nachdem Landsmann Plischke anlässlich des letzten Schlesischen Weihnachtsgottesdienstes verkündete, dass es der Letzte sei, kam unter den Kirchenbesuchern große Enttäuschung auf und die Bitte, diese Tradition doch am Leben zu erhalten. Die Teilnehmer von Jung bis Alt ob schriftlich oder persönlich erhoffen sich, dass auch im Jahr 2025 der Schlesische Weihnachtsgottesdienst stattfinden möge.

Frau Müller stellte den Antrag: Soll der Weihnachtsgottesdienst erhalten bleiben ja / nein. Es wurde einstimmig für den Verbleib gestimmt.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gab, gratulierte Ldm. Gröner - wie üblich - den Geburtstagskindern des Monats Februar, verwies auf die weiteren Veranstaltungen lt. unserem Jahresprogramm.

Die Jahreshauptversammlung endete mit unserer Hymne: "Oberschlesien ist mein liebes Heimatland".

## Weihnachtsfeier der KG München



Eine Woche nach der grandiosen Barbarafeier zum 75. Jahrestag der Gründung unserer Kreisgruppe versammelten sich die Oberschlesier am 14. Dezember 2025 im HDO um sich auf das kommende Weihnachtsfest einzustimmen. Der Vorsitzende begrüßte mit großer Freude, die sehr zahlreich versammelte Gäste und bedankte sich bei den vielen Helferinnen und Helfern, die die Tische festlich dekoriert haben und mit Kaffee, Getränken und gespendeten Kuchen uns alle versorgt haben. Dazu gehörten, wie immer, Barbara Kolodziej, Helene Henkel, Gertrud Müller, Anita Günther, Reinhold Kolodziej und Norbert Gröner. Besonderer Dank ging dann an den Nikolaus (Josef Fürguth), an Karlheinz Labus für die Weihnachtsgeschichte und natürlich an Astrid Kurcius, die die Engel als Begleiter des Nikolaus wieder mitgebracht hat. Nach vielen Jahren in denen wir unsere Weihnachtslieder von einer CD

abgespielt haben, erfreuten uns diesmal die Bläser Rafal Wienchol, Norbert Domin und ein weiterer Begleiter mit ihrer Musik. Es war auch eine doppelte Freude, denn die beiden Musiker wurden zugleich Mitglieder unserer Kreisgruppe und versprachen uns weitere Auftritte bei unseren Veranstaltungen.

Nach der Begrüßung gratulierte der Vorsitzende allen Geburtstagsjubilaren des Monats Dezember, gab Hinweise auf kommende Treffen und Veranstaltungen. Dabei ging er etwas detaillierter auf die kommende Kolendefeier am 11. Januar 2025 ein. Die Gaststätte das HDO war da immer noch nicht im Betrieb und so mussten die Eisbeine und das Essen über ein Catering Service bestellt werden und dass erforderte eine genaue Planung.

Bei einer oberschlesischen Weihnachtsfeier wird ein weiterer Brauch gepflegt. Das Wurmbegießen hat darin ihren festen Bestandteil und der Vorsitzende stimmte uns darauf ein. Jetzt konnte die Weihnachtsfeier beginnen.



Die Weihnachtsliederblätter wurden auf den Tischen ausgelegt und wir konnten alle gemeinsam, begleitet von unseren Musikern, singen. Nach dem ersten Lied, trug Karlheinz Labus die Weihnachtsgeschichte vor. Zu Klängen des Liedes „Lasst uns froh und munter sein“ zog der Nikolaus, begleitet von den Engeln, ein. Er überbrachte die himmlische Botschaft an unsere Landsmannschaft, sprach uns Lob aus aber auch eine Ermahnung: in unserer Arbeit nicht nachzulassen! Es wurden Gedichte und kleine Geschichten vorgetragen und dazwischen immer wieder die Weihnachtslieder gesungen. Der Nikolaus kam nicht mit leeren Händen. Er übergab den anwesenden Kindern, es waren zu unserer Freude neun Kinder da, kleine Geschenktüten an denen diese sichtlich erfreut waren. Der Nikolaus zog weiter und mit „Stille Nacht, Heilige Nacht“ schlossen wir diesen Teil der Weihnachtsfeier ab.

Über den Brauch „Wurm begießen“ haben wir schon mehrfach in Rundbriefen berichtet darum hier ein Zitat von unserer Weihnachtsfeier: „Wir erheben die Gläser um alles was nicht gut war zu vergessen, den Ballast abzuschütteln, den Kummer zu verdrängen, den

Ärger wegzuschieben und um mit Freude, Zuversicht, Friedfertigkeit und Liebe das Weihnachtsfest zu feiern und in das neue Jahr einzutreten. In diesen Sinne Prost und Glück auf!“

Zu einer weiteren guten Tradition unserer Kreisgruppe ist geworden: bei der Weihnachtsfeier unseren Mitgliedern einen Weihnachtsstern zu schenken. Auch dieses Jahr haben wir daran festgehalten.

Erich Plischke



Fotos: Joachim Szczepaniak, Rafal Wienchol, Dieter Grabowski

## München 2024 – Weihnachtsgottesdienst der Oberschlesier

Der zweite Weihnachtsfeiertag jedes Jahres war schon immer der Tag, an dem die Oberschlesier in München ihren Schlesischen Weihnachtsgottesdienst gefeiert haben. Auch 2024 versammelten wir uns in der St. Jakobskirche am späten Nachmittag des 26. Dezembers zu der feierlichen Weihnachtsmesse. Zum ersten Mal zelebrierte Pfarrer Stanislaus Grzesik unseren Gottesdienst. An seiner Seite standen unser Pfarrer Joseph Scholz und unser Diakon, Franz Bodynek. Den Altardienst verrichteten Lektor Karlheinz Labus sowie Klaus Lehmann und Ministranten. Die Bläser unter der Leitung unseres Landsmannes Rafal Wienchol gestalteten diese festliche Messe und natürlich durfte das „Transeamus“ von Joseph Ignaz Schnabel dabei nicht fehlen. Zur Kommunion spielte der Enkel unserer Ehrenvorsitzenden, Niklas Wilde den Andachtsjodler ein.

Bevor dann Pfarrer Grzesik den Segen spendete ergriff der Vorsitzende der Kreisgruppe München das Wort. Er dankte allen, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten diesen Gottesdienst gestaltet und organisiert haben, den Armen Schulschwestern für Gastfreundschaft in ihrer Kirche und den treuen Besuchern, die diese Gottesdienste mitgefeiert haben. Er verkündigte dann die Entscheidung des Vorstands, der auf Grund einer Mitgliederbefragung und Abwägung der unterschiedlichsten Faktoren zum Entschluss kam, diese Messe nicht mehr anzubieten.

Diese Weihnachtsmesse ging mit dem Segen durch Pfarrer Stanislaus Grzesik und dem Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ zu Ende.

Doch die Enttäuschung bei den Gottesdienstbesuchern war groß. In vielen Gesprächen, direkt nach der Messe, haben wir über die Wünsche der Besucher aber auch über unsere Beweggründe uns ausgetauscht. Das und auch die sehr zahlreichen Teilnehmer dieser Weihnachtsmesse haben dazu geführt, dass wir über unsere Entscheidung beraten haben. Wir haben diese revidiert und werden auch in diesem Jahr wieder eine Schlesische Weihnachtsmesse feiern.

Diese findet am Freitag, den 26. Dezember 2025 (zweiter Weihnachtsfeiertag) um 17:00 Uhr in der St. Jakobskirche statt.

Wir freuen uns auf ihren zahlreichen Besuch.

Erich Plischke

## Termine und Veranstaltungen

### **Bitte beachten!**

Zu unseren Veranstaltungen in den Monaten April, Mai und Juni laden wir alle ganz herzlich ein. Wir werden uns auch sehr freuen, wenn Sie Verwandte, Freunde oder Bekannte zu den Treffen mitbringen.

Über mögliche Änderungen können sie sich unter den unten angeführten Telefonnummern informieren:

Erich Plischke, Tel.: 08121-41543, Mobil: 0174-8449524

Norbert Gröner, Tel.: 08631-3519842, Mobil: 0175-8625733

Gertrud Müller, Tel.: 089-685488

\* \* \*

**05. April, Samstag 15:00 Uhr** HDO Raum 202/204 Monatsversammlung  
Oberschlesische Städte: Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen  
Paul Hansel stellt diese vor – Gründung, Geschichte  
Erinnerungen unserer Mitglieder

**12. April, Samstag 14:00 – 18:00 Uhr** Sudetendeutsches Haus, Hochstr. 8  
Böhmisch- Mährisch- Schlesischer Ostermarkt

**17. Mai, Samstag 15:00 Uhr** HDO Raum 202/204 Monatsversammlung  
Muttertagsfeier mit einem Bunten Programm

**24. Mai, Samstag 17:00 Uhr** St. Jakobskirche, Unterer Anger  
**Schlesische Maiandacht** mit heimatlichen Marienliedern

**01. Juni, Sonntag 11:00 Uhr**  
**Minderheitenwallfahrt auf dem St. Annaberg in Oberschlesien**  
Wir werden mit einer Delegation daran teilnehmen.  
Teilnahme als Selbstfahrer/individuell Reisender ist erwünscht.

**14. Juni, Samstag 18:30 Uhr**  
**Patrozinium des Knappenvereins Peißenberg auf der Neuen Berghalde**  
Wir werden mit einer Delegation daran teilnehmen. Auch hier sind Selbstfahrer erwünscht.

\* \* \*

**Vorschau auf den Monat Juli 2025:** (bitte vormerken)

**12. Juli, Samstag 15:00 Uhr** HDO Raum 202/204 Monatsversammlung

**26./27. Juli, Samstag/Sonntag**  
71. St. Anna Wallfahrt nach Altötting

\* \* \*

### **Bitte beachten! - Terminänderungen**

Das Patronatsfest Heiligen Hedwig findet am Samstag, den **25. Oktober 2025** statt.

\* \* \*

Freitag, den **26. Dezember 2025 um 17:00 Uhr**, St. Jakobskirche, Unterer Anger  
Schlesische Weihnachtsmesse wieder ins Programm aufgenommen!

\* \* \*

## Personalien

### **Herzlichen Dank**

an folgende Mitglieder und Gönner, die uns eine Spende zukommen ließen:  
Fr. **Maria Kuchta**, Hr. **Cornelius Kurcius**, Fr. **Christiane Kurcius**, Fr. **Gertrud Müller**,  
Fam. **Barbara und Reinhold Kolodziej**, Fr. **Helene Henkel**, Hr. **Norbert Gröner**  
und Fam. **Therese und Anton Spende**

Wir begrüßen aufs herzlichste unsere neue Mitglieder

**Julia Hoestermann**, geb. in Mainburg, **Dorothea Gröner**, geboren in Hindenburg

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Die Vorstandschaft

### **Unsere Geburtstagkinder**

**Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute und noch viele gemeinsame Jahre im Kreis Ihrer Familie und in unserem Kreis!**

#### April

3 Malcherzyk Anna  
3 Rogotz Georg  
4 Schroeder Ernst  
6 Kampa Edeltraud  
7 Kulik Paul  
9 Sedlaczek Christine  
10 Kurcius Stefan  
16 Günther Anita  
16 Kulik Sylvia  
20 Henkel Brigitte  
20 Henkel Helene  
21 Viola Beate  
25 Mixa Walter Bischof  
26 Topel Helga  
26 Wersch Ludwig  
27 Henkel Bernadette

#### Mai

2 Kurcius Cornelius  
2 Spende Anton  
5 Dudek Hubert  
5 Schwierz Stanislaus  
13 Werschowetz Hans-Dieter  
21 Lempart Matthias  
23 Borkert Alice

#### Juni

3 Krettek Teresa  
8 Henkel Heinrich  
8 Morgenstern Ilona  
13 Lubojanski Anton  
14 Miertschyk Johanna  
17 Arndt Brunhilde  
18 Kurcius Christiane  
21 Kurcius Irene

### Unsere Verstorbenen

Wir trauern um unser langjähriges treues Mitglied.



**Ingrid Lux**

\* 21. 12. 1941 München

+ 24. 12. 2024 München

## Kolendeseegen für die Oberschlesier in München

Das neue Jahr 2025 begann die Landsmannschaft der Oberschlesier Kreisgruppe München



mit der traditionellen Kolendefeier. Am 11. Januar 2025 versammelten wir uns im Haus des Deutschen Ostens um den Brauch: die Kolende zu pflegen. Damit verbunden ist bei uns das gemeinsame Eisbeinessen. Die Gaststätte im HDO war zu dem Zeitpunkt noch nicht im Betrieb und so haben wir das Essen von einem Catering Service liefern lassen. Wieder einmal sorgten unsere fleißigen Helferinnen und Helfer für unser leibliches Wohl. Es waren auch heute die Familien Kolodziej, Kulik, Krettek und Kurcius, die Kuchen gespendet haben und Kaffee und Getränke angeboten haben. Dafür sage ich allen Helferinnen und Helfern, auch denen, die hier nicht namentlich erwähnt sind, meinen allerherzlichsten Dank.

Für die Kolende selbst haben wir, wie in den Jahren zuvor einen kleinen Altar, wie in der Heimat üblich war, aufgebaut. Da wurde bereitgestellt, neben dem Kreuz und der Kerzen, auch Weihrauch, Wasser, Salz, Kreide und ein

Weihwasserpinsel. Die Kolendeandacht zelebrierte unser in Breslau geborener Pfarrer i. R. Joseph Scholz. Er segnete das Wasser, das Salz, den Weihrauch und die Kreide, sprach einige Fürbitten und gemeinsame Gebete. Zwischen den Texten sangen wir, begleitet von den Bläsern unter der Leitung von Rafal Wienchol, noch einige Weihnachtslieder. Der Pfarrer spendete uns den Kolendeseegen und schrieb an die Eingangstür die Kolendeformel:  $20 * C + M + B * 25$ .

Es ist auch zu einer schönen Tradition geworden, dass wir allen Geburtstagsjubilaren des vergangenen Jahres, die einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, noch einmal gratulieren und sie Namentlich aufrufen. Im Jahr 2024 durften Frau Barbara Klimek-Tietz und die Herren Anton Lubojanski, Hans-Werner Kuchta und Felix Mandla ihren 70. Geburtstag feiern. Den 80. Geburtstag feierten die Frauen Urte Ackenhausen und Brigitte Henkel und die Herren Josef Opiolka und Heinz Tietz. Zum 85. Geburtstag gratulierten wir der Frau Edeltraud Kampa und den Herren Dieter Grabowski und Wendelin Henkel. Sein 95. Wiegenfest feierte unser ehemaliges Vorstandsmitglied und Kulturreferent Herr Walter Kaleta. Ihnen allen noch einmal herzlichen Glückwunsch.

Ein weiterer schöner Brauch, den wir im Rahmen der Kolendefeier pflegen, ist die Ehrung unserer Mitglieder, die seit 10 oder 15 Jahren in unserer Landsmannschaft dabei sind. Anwesend war Sylvia Kulik, der der Vorsitzende unserer Kreisgruppe, Erich Plischke, für 10 Jahre Treue zur Landsmannschaft und damit auch zu Heimat Oberschlesien ein Dankschreiben und das oberschlesische Abzeichen überreicht hat.

Nun bestens gelaunt haben wir die Eisbeine genossen und danach mit einem Glas Schnaps auf das neue Jahr angestoßen. Rafal Wienchol und seine Bläser erfreuten uns mit ihrer Musik und so sind viele noch lange bei Gesprächen und ausgelassener Stimmung geblieben, bis wir uns auf den Nachhauseweg aufgemacht haben.

Erich Plischke

## Fotos Kolendesegen für die Oberschlesier in München



Fotos: Rafal Weinchol, Damian Bednarski

## Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene

Pressemitteilung

**Begegnung unter Freunden**

München, 28. Januar 2025

Ein Jahr nach ihrer ersten Zusammenkunft in großer Runde trafen der Landesvorstand des Bundes der Vertriebenen Bayern sowie die Landesvorsitzenden der im Freistaat aktiven Landsmannschaften mit der Beauftragten der Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Dr. Petra Loibl, MdL, im Bayerischen Landtag zusammen. Bei der Begegnung unter Freunden ging es vor allem um Planungen und Ideen anlässlich des 2025 und in den Folgejahren anstehenden Gedenkens an „80 Jahre Flucht und Vertreibung“. Die Versammelten waren sich einig, die mutmaßlich letzten „runden“ Jahrestage von Flucht und Vertreibung, die man gemeinsam mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen begehen könne, dazu zu nutzen, die damaligen Ereignisse angemessen zu würdigen und dem Thema die verdiente Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Unter Leitung des Landesvorsitzenden des BdV Bayern, Dr. Christian Knauer, entfaltet sich



nach einer kurzen Begrüßung durch die Beauftragte eine lebhaft Diskussion über die besondere Bedeutung des nun beginnenden Gedenkjahres 2025. Dabei endet das Gedenken an „80 Jahre Flucht und Vertreibung“ nicht mit diesem Jahr. Schließlich zogen sich die damaligen Ereignisse von der Ende 1944 beginnenden, von zahllosen Todesfällen begleiteten, Flucht von zweieinhalb Millionen

Deutschen aus Ostpreußen über die Exzesse der Vertreibung aus den einstigen Ostgebieten, dem Sudetenland und aus dem Donauraum bis ins Jahr 1947 hinein. Folglich böte es sich auch im Interesse einer intensiveren Wahrnehmung seitens der Öffentlichkeit, die im Frühjahr ja auch des Kriegsende vor achtzig Jahren gedenkt, durchaus an, auch das zweite Halbjahr 2025 und das erste Halbjahr 2026 für Veranstaltungen zum Gedenken an „80 Jahre Flucht und Vertreibung“ zu nutzen.

Die Versammelten waren sich weiter einig, dass insbesondere auch die Schulen und die öffentlich-rechtlichen Medien in den kommenden Monaten berufen seien, Flucht und Vertreibung vor achtzig Jahren stärker zu thematisieren, und so die Öffentlichkeit, vor allem aber auch die junge Generation dafür zu sensibilisieren. Ferner erinnerten sie an die einst vom „Zentrum gegen Vertreibungen“ konzipierten hervorragenden Ausstellungen zum Thema, die noch immer, beispielsweise von Gemeinden oder Behörden, angefordert und so einer breiteren Öffentlichkeit nahegebracht werden könnten. Das würde die Vorreiterrolle, die Bayern bei der Würdigung des Schicksals der Vertriebenen und Aussiedler innehatte, nur unterstreichen.

Ausdrücklich dankten Dr. Knauer und weitere Teilnehmer der Sitzung Ministerpräsident Dr. Söder für die herausragende Bedeutung, die der Freistaat der Vertriebenenpolitik beimesse und für die seit seinem Amtsantritt erfolgte Einrichtung neuer Kulturzentren für die Deutschen aus Russland, die Siebenbürger Sachsen, die Banater Schwaben und die Donauschwaben. Besonders freue man sich auch auf den staatlichen Gedenktag des Freistaats im Juni, dem in diesem Jahr eine ganz außergewöhnliche Bedeutung zukomme, und darauf, wie der Bayerische Landtag sich der nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für Bayerns Nachkriegsgeschichte so einschneidenden Ereignisse vor nun achtzig Jahren gedenken werde.

Selbstverständlich plant auch die Beauftragte, im Gedenkjahr 2025 eigene Impulse zu setzen. Beginnend mit einem Fachsymposium zu „80 Jahren Flucht und Vertreibung“ am 26. März im Prinz-Carl-Palais über einen Malwettbewerb, in dem Sechs- bis Zwölfjährige aufgefordert sind, zu zeichnen, wie sie die Heimat ihrer Groß- und Urgroßeltern sehen, und eine vom Kulturzentrum Ostpreußen auf Schloss Ellingen verantwortete Wanderausstellung zur besonderen Rolle der weltberühmten Trakehner-Pferde bei der Flucht 1945 reichen sie bis zur Entwicklung neuer Informationsmaterialien über die Herkunftsregionen der Vertriebenen und Aussiedler. „Damit“, so Dr. Loibl, abschließend, „möchte ich die hervorragende Arbeit und das Engagement des BdV und unserer Landsmannschaften unterstützen, so gut ich kann“.

## Das Lebenswerk von Dr. Herbert Czaja

Frau Christine Czaja, Tochter des früheren CDU Bundestags Abgeordneten, Präsidenten des BdV und Sprecher der katholischen Vertriebenenorganisationen und der Landsmannschaft der Oberschlesier hielt einen Vortrag zum Lebenswerk ihres Vaters. Von diesem Vortrag hat Herr Stefan Teppert einen Bericht erstellt und uns diesen auf Wunsch von Fr. Czaja zur Veröffentlichung bereitgestellt. Im Anschluss lesen einige Ausschnitte aus diesem Bericht. Aus Platzgründen ist es nicht möglich diesen Bericht in voller Länge abzdrukken, diesen können sie auf Wunsch über unsere Kreisgruppe zugeschickt bekommen.

### **Verpönt – verleumdet - verkannt**

**Bei der Landeskulturtagung der Landsmannschaft Nieder- und Oberschlesien im Haus der Heimat in Stuttgart am 28. Oktober 2024 stellte Christine Czaja Leben und Wirken ihres Vaters Dr. Herbert Czaja dar, der langjähriger Bundestagsabgeordneter für die CDU und Präsident des Bundes der Vertriebenen war.**

Wie wohl kaum einem anderen Menschen sind Christine Czaja Lebensweg, Charakter, Glauben, Ziele und Wirken ihres Vaters vertraut, hat sie ihn doch Jahrzehnte lang bis zu seinem Tod zu Hause in Stuttgart und in Bonn tatkräftig unterstützt und viele seiner öffentlichen Auftritte miterlebt. Als vom Vater testamentarisch bestimmte Archiv-



Nachlassverwalterin kennt die ehemalige Lehrerin einschlägige Manuskripte, Briefe und Publikationen, Quellen und Archive. Manchem deutschen und polnischen Doktoranden konnte sie daher nützliche Auskünfte erteilen. Sie selbst hat 2003 in dem Band „Herbert Czaja. Anwalt für Menschenrechte“ aufschlussreiche Aufsätze versammelt und damit eine erste Aufarbeitung zu einer noch wenig erforschten Gestalt der Zeitgeschichte von kaum zu überschätzender Wirkungsmacht geliefert. ....

Zu Beginn ihres Vortrags bezog sich Christine Czaja auf drei Rollups, die gerade im Haus der Heimat aufgestellt waren, ... auf denen in konzentrierter Form die Charta der Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 und ihre Auswirkungen dargestellt sind. Auf einem der dort wiedergegebenen Fotos ist unter den 150.000 Vertriebenen vor den Ruinen des Stuttgarter Neuen Schlosses, die damals dem Verzicht auf Rache und Vergeltung und dem visionären Aufbau eines vereinten Europas ihr Votum gaben, auch Herbert Czaja als Stadtrat von Stuttgart zu sehen. ....

Herbert Czaja, am 5. November 1914 in Teschen, damals Österreichisch-Schlesien, geboren, wuchs behütet in einem katholischen, sozial engagierten und toleranten Elternhaus auf. Als seine Heimat 1920 Polen zugeschlagen wurde, musste die deutsche Minderheit um ihre nationale Selbstbehauptung ringen. In Skotschau, wo er aufwuchs, lebten drei Völker und Religionen friedlich miteinander, solange es den Kaiser gab. Der Versailler Vertrag bedeutete den Untergang dieser Harmonie und die Teilung des Städtchens zwischen Polen und Tschechien. ....

Seine polnischen und jüdischen Mitbürger unterstützte er couragiert, konspirierte mit nicht gleichgeschalteten Studentengruppen, Professoren und Jesuiten, versteckte einen verfolgten jüdischen Freund in seiner Bude, wurde zuerst vom polnischen Sicherheitsdienst, dann von der Gestapo überwacht und gesucht, 1942 des Hochverrats angeklagt und ins Gefängnis geworfen, dann zum Wehrdienst einberufen, an der Ostfront verwundet, von den Amerikanern in Hungerlagern interniert und aus seiner Heimat vertrieben.

In Stuttgart, seiner Wahlheimat, gründete er 1948 mit der aus Bad Cannstatt stammenden Kinderkrankenschwester Eva-Maria Reinhardt eine Familie und engagierte sich unermüdlich im Stadtrat der Landeshauptstadt wie auch später im Deutschen Bundestag für die Belange der Flüchtlinge wie Lastenausgleich, Eingliederung, Existenzförderung, Renten, Schul-, Gesundheits- und Familienpolitik. Mit dem Sozialen Wohnungsbau hatte er bis Mitte der 60er Jahre ein einflussreiches Ressort im Bundestag inne. ....

Sein Wirken und das seiner Frau als Fürsorgerin in den Flüchtlingslagern um Stuttgart in der unmittelbaren Nachkriegszeit – Schlotwiese mit 1200 Menschen, Bergheim etc. – ist ein eigenes Kapitel. Czaja gehört zum politischen Urgestein der Bundesrepublik Deutschland. Er spielte eine maßgebliche Rolle bei der friedlichen Integration von zwölf Millionen Vertriebenen in Westdeutschland und gehörte zusammen mit Herbert Hupka zu den großen „Kümmerern“ und Fürsorgern der damaligen Vertriebenen und später auch der Aussiedler.

In seiner Treue zu Verfassung und Völkerrecht hielt der CDU-Politiker mehr als vier Jahrzehnte, bis zu seinem Tod 1997, daran fest, über die deutschen Gebiete jenseits von Oder und Neiße nur in einem gerechten Interessenausgleich mit Polen innerhalb einer gesamteuropäischen Friedensordnung zu verhandeln. Mit seinem Kampf für das Recht auf die Heimat, den Schutz von Minderheiten und ihren Menschenrechten wurde er zum Gegner der Ostpolitik von Willy Brandt und geriet zuletzt selbst in den eigenen Reihen – zusammen mit weiteren Vertriebenenpolitikern wie seinem ein Jahr jüngeren Mitstreiter Herbert Hupka – in die Isolation. ...

Zu seinen größten politischen Erfolgen zählten diejenigen Verfassungsbeschwerden von 1973, durch die verhindert werden konnte, dass seine in der Heimat verbliebenen oberschlesischen Landsleute samt sämtlichen Aussiedlern aus der deutschen Staatsangehörigkeit entlassen wurden, wie es die Ostverträge vorsahen. ....

1970 wurde Herbert Czaja in Bad Godesberg zum Präsidenten des Bundes der Vertriebenen gewählt, ein Ehrenamt, das eigentlich einen Vollzeitberuf darstellt, nicht zu Karrierezwecken taugt, sondern viel Verschleiß mit sich bringt, wie der Kandidat schon am Wahlabend wusste. ....

Bezeichnenderweise bat der tiefgläubige Christ in seinem Testament seine Mitmenschen um Verzeihung, falls er sie einmal ungerecht behandelt haben sollte. Erst nach Herbert Czajas Tod am 18. April 1997 erfuhr die Familie, dass er 37 Jahre lang bis 1990 vom polnischen Geheimdienst observiert worden war. Nur gut, meinte Tochter Christine, dass er am Telefon nie jemanden kompromittierte, stets vorsichtig war und häufig Abkürzungen verwendete, um Personen unkenntlich zu machen.....

Vieles von dem, was ihr Vater als Politiker bewirken wollte, sei von politischen Gegnern und kommunistischer Hasspropaganda verzerrt, verpönt und verleumdet worden. Auch damals wurde schon mit Desinformation gearbeitet, um unliebsamen Meinungen und Repräsentanten zu schaden, sie unglaubwürdig zu machen oder sie gar ihrer Würde zu berauben. Deshalb ist es für Tochter Christine bis heute ein Herzensanliegen, das Wesen ihres Vaters und sein bleibendes Vermächtnis bis zur Kenntlichkeit von Diffamierung und Verunglimpfung zu befreien.

*Stefan P. Teppert*

